

Barcelona steht im Final

FUSSBALL. Der FC Barcelona steht zum dritten Mal in den letzten sechs Jahren im Final der Champions League. Die Katalanen spielten sich gegen Real Madrid nach dem 2:0-Erfolg im Hinspiel mit einem souveränen 1:1 ins Endspiel.

Gegner von Barcelona wird am 28. Mai im Londoner Wembley-Stadion entweder Manchester United oder Schalke 04 sein. Die Engländer hatten das Hinspiel vor einer Woche ebenfalls 2:0 gewonnen und dürften sich den erneuten Finaleinzug kaum mehr nehmen lassen. Ende Mai käme es dann in London zur Final-Wiederholung von 2009, als die Katalanen 2:0 gewannen.

Pedro Rodriguez hatte Barcelona in der 54. Minute nach einer überlegen geführten ersten Halbzeit in Führung geschossen. Marcelo glied zehn Minuten später im vierten Clásico der letzten 17 Tage zum 1:1-Schlussresultat aus. Das Duell der beiden spanischen Giganten wurde fairer ausgetragen als vor Wochenfrist, dennoch bekundeten einige Real-Spieler grosse Mühe, ihre Nerven angesichts des Scheiterns in Zaum zu halten.

Markant veränderte Taktik

Der 2:0-Hinspielerfolg von Barcelona vor Wochenfrist hatte die Königlichen gestern zu einer deutlich offensiveren Spielweise gezwungen, was von Beginn weg zu einer attraktiven Begegnung führte. Gastgeber Barça benötigte eine halbe Stunde, um sich auf die – gegenüber dem Hinspiel – markant veränderte Taktik des Gegners einzu-



Die beiden Torschützen: Barcelonas Pedro Rodriguez (links) legte vor (54.), Real Madrids Marcelo glied wenig später aus. Bild: key

stellen. Dann jedoch erfolgten die Abschlussversuche der Katalanen im Minutentakt, und sie wurden noch begünstigt durch wolkenbruchartige Niederschläge, die den Rasen nass und die direkten Zuspiele damit noch schneller machten. Real Madrid war bis zur Pause nur noch Sparringpartner, der sich einzig dank Goalie Iker Casillas im Spiel zu halten vermochte. Mit 69:31 ging der prozentuale Ballbesitz-Anteil in der ersten Halbzeit an Barcelona, 7:0 lautete auch die einseitige

Zahl der Abschlussversuche im ersten Durchgang, die Gäste konnten erst in der 45. Minute ihren ersten Corner schlagen. Am Ende lag der Ballbesitz-Anteil bei 65:35 für Barcelona, das Cornerverhältnis bei 12:4.

Die schönste Szene des Spiels ereignete sich in der 90. Minute, als Barcelona-Coach seinen Verteidiger Eric Abidal unter tosendem Applaus für Carles Puyol einwechselte. Dem Franzosen war erst vor sechs Wochen ein Lebertumor entfernt worden. (si)

FC Barcelona - Real Madrid 1:1 (0:0)

Camp Nou. 97 000 Zuschauer (ausverkauft). **SR:** De Bleeckere (Be). **Tore:** 54. Pedro Rodriguez 1:0. 64. Marcelo 1:1.

FC Barcelona: Victor Valdés; Dani Alves, Mascherano, Piqué, Puyol (90. Abidal); Xavi Hernandez, Busquets, Iniesta; Villa (74. Keita), Messi, Pedro Rodriguez.

Real Madrid: Casillas; Arbeloa, Carvalho, Albiol, Marcelo; Diarra, Xabi Alonso; Cristiano Ronaldo, Kaka (60. Özil), Di Maria; Higuain (55. Adebayor).

Bemerkungen: Barcelona ohne Pinto (gesperrt), Adriano, Krkic, Maxwell, Milito und Montoya (alle verletzt). Real Madrid ohne Pepe, Sergio Ramos (beide gesperrt), Gago, Khedira (beide verletzt) und Trainer Mourinho (auf Tribüne).

ManU verzichtet auf Bestbesetzung

FUSSBALL. Manchester United kann es sich im Rückspiel gegen Schalke erlauben, mehrere Stammspieler zu schonen. Der englische Topklub startet mit einem 2:0-Vorteil zum zweiten CL-Halbfinal-Duell. Zu viel spricht gegen den mittelmässigen Bundesligisten. Die im Hinspiel eingehandelte Hypothek wiegt zu schwer. Die Statistiker der Uefa haben ermittelt, dass ein 2:0-Vorsprung in 97 Prozent der Fälle zur Qualifikation genügt.

Nicht nur der Statistik wegen sind die Schalker krasse Aussenseiter. Im eigenen Stadion wurde ihnen vom besten englischen Klub-Team eine Lektion erteilt. Und vor eigenem Anhang ist ManU in dieser Saison unschlagbar gut: In keinem Wettbewerb hat die United ein Spiel verloren.

Die 0:1-Niederlage gegen Arsenal wird nun aber auch das Programm in der Champions League touchieren. Der Vorsprung auf Chelsea beträgt nur noch drei Punkte. Am Sonntag kommt es gegen die zweitklassierten Blues zum Showdown. Sir Alex Ferguson wird mit Blick auf die wieder heiklere Situation in der Premier League gegen Schalke 04 deshalb nicht mit der bestmöglichen Formation antreten. Ryan Giggs und Wayne Rooney werden aller Voraussicht nach nur auf der Ersatzbank sitzen. Paul Scholes, Michael Owen und vor allem Dimitar Berbatov, mit 21 Toren erfolgreichster Stürmer der Premier League, rücken unter die ersten elf vor. (si)

Champions League. Halbfinal, Rückspiel. Heute Mittwoch, 20.45 Uhr: Manchester United - Schalke 04 (Hinspiel 2:0).



United-Trainer Alex Ferguson ist zuversichtlich.

«Schlussstrich war notwendig»

FUSSBALL. Beim FC Luzern wurde Trainer Rolf Fringer ohne sportliche Not entlassen. Präsident Walter Stierli begründet den Entscheid mit unternehmerischen Überlegungen.

INTERVIEW: RENÉ BAUMANN

Der FC Luzern ist mit Rolf Fringer Wintermeister geworden und hat noch immer beste Chancen, nächste Saison in der Europa League mitzutun. Kaum einer versteht deshalb Ihren Entscheid, den Trainer zu wechseln. Was für Reaktionen haben Sie erhalten?

Walter Stierli: Ich habe natürlich viele Freunde und Bekannte aus Unternehmerkreisen. Bei diesen ist unsere Entscheidung positiv bis sehr positiv angekommen und gelobt worden. Natürlich aber kann ich nachvollziehen, dass die Fans das etwas anders sehen und wenig Verständnis für den Trainerwechsel aufbringen. Ich muss jedoch betonen, dass es ein unternehmerischer Entscheid war. Ein Fussballklub ist heute ein mittelgrosses Unternehmen und muss auch so geführt werden. Da muss man handeln, wenn Bedarf da ist, sonst ist man schnell im Elend.

Können Sie uns die unternehmerischen Gründe kurz aufzeigen?

Wenn wir uns hinter den Trainer gestellt hätten, wäre der Knatsch wohl bis in die Sommerpause weitergegangen. In diesen Tagen ist der Abonnementsverkauf für die erste Saison im neuen Stadion in die entscheidende Phase getreten. Wir können uns jetzt keine langwierigen Streitigkeiten leisten. Deshalb war ein schneller Schlussstrich notwendig. Fringer hat von uns verlangt, dass wir uns von teuren, langfristig verpflichteten Spielern wie Kibebe oder Prager sofort trennen und neue Spieler verpflichten. Wenn Kibe-

be und Prager aber nie spielen, wird sie auch niemand kaufen. Und wir haben hohe Abschreibungskosten. Nach meinen Informationen standen zwei Drittel der Spieler nicht mehr hinter dem Trainer. Viele waren seit langem unzufrieden. Es war eine gewisse Lebertargie vorhanden.

Was versprechen Sie sich vom Trainerwechsel zu diesem Zeitpunkt?

Die Karten im Kader werden neu gemischt. Ich habe mir heute (Dienstag-



FCL-Präsident Walter Stierli hat intensive Tage hinter sich. Bild: key

morgen, Red.) das erste Training unter Christian Brand angesehen. Da herrschte eine Intensität wie schon lange nicht mehr. Der Konkurrenzkampf ist wieder entfacht.

Befürchten Sie keine negativen Reaktionen der Fans gegen den Vorstand, den neuen Trainer oder die Mannschaft?

Ich bin mir schon bewusst, dass es diese Reaktionen am Samstag geben wird. Ich werde dort sein und mich den Diskussionen stellen. Wie gesagt, ich begreife beide Seiten, muss aber nochmals auf die unternehmerischen Aspekte hinweisen. Und deshalb habe ich auch ein gutes Gefühl für die Zukunft.

Wie sieht Ihre Zukunft aus?

Ich habe mich im April nochmals für zwei Jahre wählen lassen. Ich hätte es mir an der GV auch einfacher machen können, zurücktreten und mich feiern lassen. Doch die nächsten zwei Jahre sind für den FC Luzern extrem entscheidend. Da darf nichts schiefgehen. Danach ist für mich unwiderruflich Schluss.

Sie hätten es sich schon vorher einfacher machen können, wenn Sie einen Sportchef angestellt hätten.

Da haben Sie Recht. Wir standen jedoch vor der Wahl, im Jahr vor dem Stadionbezug entweder auf neue Spieler oder einen Sportchef zu setzen. Und ich denke, wir haben in dieser Saison das Optimum herausgeholt. Andere Klubs sind kurz vor dem Stadionbezug abgestiegen. Es ist aber schon jetzt klar, dass wir nächste Saison einen Sportchef einstellen. Die Evaluation ist bereits angelaufen. Er wird im Herbst/Winter angestellt und soll dann die Planung der übernächsten Saison angehen. Dann kann ich hoffentlich in Ruhe zurücktreten und endlich die Spiele geniessen.

FUSSBALL

Champions League, Halbfinal-Rückspiel: FC Barcelona - Real Madrid 1:1 (0:0). Hinspiel: 2:0. – Barcelona damit am 28. Mai in London im Final gegen Manchester United oder Schalke 04.

RAD

Oerlikon, Bahnrennen, Elite, Punktefahren: 1. Franco Marvulli (Zürich). 2. Cyrille Thiéry (Charvornay). 3. Dominique Stark (Horgenberg).

TENNIS

Madrid, ATP-Masters-1000-Turnier (3,7 Mio. Euro / Sand). 1. Runde: Juan Martin Del Potro (Arg) s. Michail Juschni (Russ/13) 6:1, 3:6, 6:3. Yen-Hsun Lu (Taiwan) s. Fernando Verdasco (Sp/15) 7:6 (9:7), 7:5. Feliciano Lopez (Sp) s. Milos Raonic (Ka) 4:6, 7:6, (7:2), 6:4. Daniel Gimeno (Sp) s. Richard Gasquet (Fr) 3:6, 6:4, 6:3. Gilles Simon (Fr) s. Ivan Ljubicic (Kro) 7:5, 7:6 (10:8). Marcel Granollers (Sp) s. Nikolai Dawidenko (Russ) 7:5, 6:2. Michaël Llodra (Fr) s. Sam Querrey (USA) 6:2, 6:3. – Lopez trifft in der 2. Runde auf Roger Federer. 2. Runde: David Ferrer (Sp/6) s. Adrian Mannarino (Fr) 7:5, 0:6, 6:0. Juan Monaco (Arg) s. Gael Monfils (Fr/9) 6:2, 3:0 w.o.

WTA-Turnier (3,5 Mio. Euro / Sand). 1. Runde: Dinara Safina (Russ) s. Nuria Llagostera (Sp) 5:7, 6:4, 6:3. – 2. Runde: Caroline Wozniacki (Dä/1) s. Bojana Jovanovski (Ser) 6:4, 6:4. Samantha Stosur (Au/5) s. Daniela Hantuchova (Slk) 7:6 (7:1), 7:5. Jarmila Gajdosova (Au) s. Agnieszka Radwanska (Pol/10) 3:6, 6:3, 6:3. Anastasia Pawljutschenkova (Russ) s. Marion Bartoli (Fr/11) 7:5, 6:1. Petra Kvitova (Tsch/16) s. Chanelle Scheepers (SA/Q) 6:3, 6:3.

IN KÜRZE

Laperrière leitet Cupfinal

FUSSBALL. Der Romand Jérôme Laperrière wird am 29. Mai (16.30 Uhr) in Basel den Cupfinal Neuchâtel Xamax - Sion leiten. Assiiert wird der 42-Jährige von Matthias Arnet und Christoph Lanz. Während seiner 19-jährigen Karriere leitete Laperrière über 200 Partien im In- und Ausland.

Butt bleibt in München

FUSSBALL. Obwohl Bayern München mit einer Verpflichtung von Manuel Neuer liebäugelt, hat Torhüter Jörg Butt (35) seinen Vertrag um ein Jahr bis 2012 verlängert.

Hansen nicht mehr Trainer

HANDBALL. Bei St. Otmar St. Gallen kam es zum Eklat. Die Zusammenarbeit mit Trainer Dan Hansen wurde per sofort aufgelöst. Nach einer Aussprache zwischen der sportlichen Leitung sowie Exponenten der Mannschaft wurde der 34-jährige Däne, der das Fanionteam vor einem Jahr übernommen hatte, freigestellt.

Schwizer doch in St. Gallen

REITEN. Entgegen den ersten Absichten wird der Weltcup-Sechste Pius Schwizer mit seinen Spitzenpferden Carlina und Ulysse nun doch am CSIO St. Gallen vom 2. bis zum 5. Juni und nicht am gleichzeitig stattfindenden CSI Hamburg starten. (si)

LESERBRIEF

Wer «will nicht mehr»?

Zu «Zwei wollen, eine nicht mehr», Ausgabe vom 30. April

Ich freute mich über den informativen Artikel zum (Frauen-)Rudersport in der «ZSZ». Allerdings störte mich der Titel – «Zwei wollen, eine nicht mehr». Er suggeriert, dass sich da jemand nicht mehr engagieren werde. Das Gegenteil ist der Fall, und die Bestätigung kam auf dem Lauerzersee schon gleichentags: Pamela Weisshaupt (Seeclub Küsnacht) siegte in der Testregatta des Schweizerischen Ruderverbandes (SRV). Wenn eine Sportlerin oder ein Sportler sich aufgrund der Aufbauplanung etc. gegen eine Olympiateilnahme entscheidet, zeugt dies in meinen Augen für überlegtes Handeln. Die textliche Verkürzung im Titel stellte zwar noch keine Unwahrheit dar, gab aber ein völlig falsches Signal. Schade für den sonst guten Artikel!

Peter Wolfensberger, Zumikon